



Kriterienentwicklung des Funds 2026

*Hinweis: Dies ist ein Arbeitsdokument, das mit dem Fundbeirat weiterentwickelt wurde.
Stand: 15.09.2026*

Inhalte

Kriterienentwicklung des Funds 2026	1
Inhalte	1
Übergeordnetes Framing:	1
Kriterien für die Preisgelder	3
Harte Bedingung: Sektorübergreifende Zusammenarbeit	3
Harte Bedingung: Strukturelle Teilhabe von Migrant:innenorganisationen	4
Bewertungskriterium: Systemischer Ansatz / soziales Innovationspotenzial	5
Bewertungskriterium: Realisierbarkeit	6
Bewertungskriterium: Regionaler Bedarf und Möglichkeitsfenster	7

Übergeordnetes Framing:

Wirtschaftliche Teilhabe, Bleibeperspektiven und Zugehörigkeit sind keine getrennten Handlungsfelder – sie bedingen einander. Wer keine verlässliche Aufenthaltsperspektive hat, investiert nicht in Qualifikation oder Selbstständigkeit. Wer sich nicht zugehörig fühlt, investiert nicht in Beziehungen und verlässt perspektivisch das Land. Wer auf dem Arbeitsmarkt zwar Fuß fasst, aber strukturell ausgeschlossen bleibt, trägt diesen Ausschluss weiter, z.B. in die nächste Generation, in die Community, in die Gesellschaft.

Genau das zeigt sich in der Realität: Laut OECD verlassen 67 Prozent der nach Deutschland Zugewanderten das Land innerhalb von fünf Jahren wieder – viele auch obwohl sie bleiben wollten. Nicht primär wegen fehlender Jobs, sondern weil Diskriminierungserfahrungen, soziale Isolation und strukturelle Hindernisse das Bleiben unattraktiv machen: komplexes Aufenthaltsrecht, langwieriger Familiennachzug, uneinheitliche Anerkennung von Qualifikationen sowie Sprache und Wohnen als alltägliche Barrieren. Damit verpuffen wirtschaftliche Investitionen in die Gewinnung von Arbeits- und Fachkräften sowie staatliche Investitionen in Integrationsmaßnahmen. Zugewanderte Menschen, die bleiben wollen und könnten, verlassen das Land wieder. Das ist ein gesellschaftlicher Verlust: für Communities, für Regionen, für den Zusammenhalt. Und ja, auch für einen Arbeitsmarkt, dem laut IAB bis 2035 rund sieben Millionen Arbeitskräfte fehlen werden.



Der *Welcome Alliance Fund "Stay and Belong"* setzt hier an und möchte Vorhaben stärken, die einen Ansatz verfolgen, der das große Ganze im Blick hat. Gesucht sind daher Ansätze, die Arbeitsmarktintegration und wirtschaftliche Teilhabe fördern, die Bleibeabsichten stärken und Zugehörigkeit in den Mittelpunkt stellen – und dabei systemische Veränderungen anstoßen: als übertragbares Modellprojekt in Regionen oder als Veränderung von Strukturen, Verfahren oder Zusammenarbeit.

Heute bestehen noch viele Lösungen nebeneinander: Viele Ansätze bleiben vereinzelt, Zuständigkeiten greifen nicht ineinander, und Maßnahmen werden zu oft an den Bedarfen der Zielgruppen vorbei entwickelt – auch, weil migrantische Organisationen und Communities nicht konsequent als Wissensträger:innen und Mitgestalter:innen eingebunden sind.

Deshalb setzt der Fund gezielt auf die Stärkung sektorenübergreifender Partnerschaften, insbesondere zwischen migrantischen Organisationen, Zivilgesellschaft und Unternehmen sowie Verwaltung und Politik. Damit Verantwortung geteilt wird und Lösungen an den Bedarfen entstehen und eine nachhaltige Wirkung entfalten. Von Bewerbenden wird eine diskriminierungskritische Haltung erwartet: durch das Kennen und Reflektieren bestehender Machtverhältnisse und Barrieren wird sichergestellt, dass Entwicklung, Umsetzung und Beteiligung nicht selbst diskriminierende Strukturen reproduzieren.

Darüber hinaus zielt der Fund darauf ab, dass die Vorhaben einen Beitrag zu einem neuen, positiven und realitätsnahen öffentlichen Diskurs leisten – entgegen der vorherrschenden Narrative rund um Zuwanderung.

Beispiele zeigen, wie diese Verschränkung praktisch aussehen kann:

- Vorhaben, die Verwaltungsprozesse entlasten und zugleich Vertrauen aufbauen: indem migrantische Organisationen dauerhaft in Verfahren eingebunden werden, nicht als Ratgebende, sondern als Mitgestaltende, die Wissen über Bedarfe, Sprache und Zugänge einbringen, das Behörden allein nicht haben.
- Vorhaben, die Mitarbeiterbindung in Unternehmen neu denken: nicht als Personalprozess, der an der Bürotür endet, sondern als soziale Verwurzelung in der Region, gemeinsam gestaltet von Unternehmen und migrantischen Organisationen, die Community Building, Peer-Netzwerke und lokale Teilhabe von Anfang an mitdenken.
- Vorhaben, die Ankommen und Bleiben mit dem großen Ganzen im Blick denken: in Regionen, wo Zuzug steigt aber Zuständigkeiten in zu vielen Händen bleiben, übernehmen migrantische Organisationen eine aktive Schnittstellenrolle bspw. zwischen Jobcenter, Vermieter:innen, Schulen und Unternehmen. Sie übersetzen nicht nur sprachlich, sondern strukturell: Sie machen Bedarfe sichtbar, die in Einzelbereichen unsichtbar bleiben, und schaffen Verbindungen, die kein einzelner Akteur allein herstellen kann.



Kriterien für die Preisgelder

Harte Bedingung: Sektorübergreifende Zusammenarbeit

Ausgezeichnet werden Vorhaben, die wirksame Verbindungen/Kooperationen zwischen verschiedenen Sektoren herstellen, z.B. zwischen Zivilgesellschaft, Wirtschaft oder Verwaltung. Sie ermöglichen damit Lösungen, die kein Sektor allein schaffen kann und tragen zu einer gesellschaftlichen Resilienz bei. Ungewöhnliche Allianzen spielen dabei eine besondere Rolle: Sie bringen Akteure zusammen, die sonst nicht kooperieren würden, und ermöglichen so den Sprung aus der Nische in den Mainstream. Das Welcome Alliance Team kann hier eine vernetzende Rolle einnehmen. Entscheidend ist nicht die Zahl der Partner:innen, sondern ob die Zusammenarbeit zentraler Bestandteil des Projekts ist – mit gemeinsam definierten Rollen, geteilter Verantwortung und im besten Fall gemeinsamer Steuerung und Finanzierung.

Indikatoren: gemeinsame Projektträgerschaft, Ko-Finanzierung, etablierte Partnerschaft oder Absichtserklärung, Beteiligung bestehender Strukturen, Schnittstellenmanagement, Vernetzungsaktivitäten.

Gewichtung: doppelt

Skala:

- 1:** Das Vorhaben ist in einem Sektor verortet, sektorübergreifende Zusammenarbeit ist weder vorhanden noch beabsichtigt.
- 2:** Es gibt Interesse an sektorübergreifender Zusammenarbeit und erste Überlegungen dazu, aber noch keine konkreten Ideen oder Pläne.
- 3:** Es gibt konkrete Ideen für eine sektorübergreifende Zusammenarbeit und erste Vorstellungen, welche Akteure angesprochen werden sollen, aber noch keinen Kontakt.
- 4:** Kontakt zu konkreten Akteur:innen aus anderen Sektoren besteht bereits und es gibt klare gemeinsame Absichten. Die Zusammenarbeit ist aber noch nicht in Strukturen, Rollen oder Verantwortlichkeiten gegossen.
- 5:** Die Zusammenarbeit läuft bereits oder die Akteure stehen im engen Austausch oder stellen den Antrag gemeinsam. Es besteht gegenseitiges Vertrauen und eine geteilte Vorstellung davon, wohin das Vorhaben führen soll.



Red Flags:

Offene Einladung zur Beteiligung ohne inhaltliche Begründung, warum diese Akteure für das Vorhaben relevant sind. "Wir laden alle ein mitzumachen" ohne Logik dahinter.



Harte Bedingung: Strukturelle Teilhabe von Migrant:innenorganisationen

Angebote und Projekte werden direkt oder im engen Austausch mit den Menschen entwickelt und umgesetzt, die von Ankommen und Teilhabe unmittelbar betroffen sind. Migrantische Selbstorganisationen und Communities sind dabei Wissensträger:innen – keine Zielgruppen. Zentral ist mindestens die aktive und strukturierte Einbindung von Migrant:innenorganisationen (MOs) und/oder betroffene Personen. Besonders wirksam sind Vorhaben, in denen MOs federführend leiten – mit Entscheidungsmacht, Verantwortung und einem fairen Anteil an Ressourcen. MOs sind bevorzugte Antragsstellende.

Indikatoren: MOs im Lead, Methoden partizipativer Entwicklung, dokumentierte Feedbackschleifen, fairer Ressourcenanteil entsprechend Rolle und Verantwortung.

Gewichtung: doppelt

Skala:

- 1:** Das Vorhaben wurde ohne Beteiligung oder Berücksichtigung von MOs oder betroffenen Personen konzipiert.
- 2:** Es gibt Interesse an der Einbindung von MOs und erste Überlegungen dazu, aber noch keine konkreten Schritte oder Kontakte.
- 3:** MOs oder betroffene Personen wurden punktuell eingebunden, z.B. durch einzelne Umfragen oder Gespräche. Eine tiefergehende oder wiederkehrende Mitgestaltung hat nicht stattgefunden. Sie erhalten einen kleinen Anteil an Ressourcen.
- 4:** MOs oder betroffene Personen haben das Vorhaben kontinuierlich und aktiv mitgestaltet, in Tiefe und Regelmäßigkeit. Sie erhalten einen fairen Anteil an Ressourcen entsprechend ihrer Rolle und Verantwortung.
- 5:** MOs sind federführend, haben Entscheidungsmacht und erhalten einen fairen Anteil an Ressourcen entsprechend ihrer Rolle und Verantwortung. Das Vorhaben wurde aus der Community heraus entwickelt.



Red Flags:

Tokenistische Einbindung: MO ist beteiligt, hat aber keine Entscheidungsmacht und keinen fairen Ressourcenanteil. Große nicht-migrantische Organisation "beteiligt" MO, aber ohne Gelder oder echte Mitgestaltung.



Bewertungskriterium: Systemischer Ansatz / soziales Innovationspotenzial

Gesucht sind Ansätze, die Strukturen, Regeln, Zuständigkeiten oder Finanzierungslogiken verändern und dabei so erprobt werden, dass andere davon lernen können. Das schließt zwei Dimensionen ein:

- systemische Veränderung: ob ein Projekt an den Ursachen ansetzt – also ob es die Bedingungen verändert, unter denen Menschen ankommen und bleiben, statt nur die Erfahrung innerhalb unveränderter Bedingungen zu verbessern.

und/ oder

- Modellprojektcharakter: ob das, was erprobt wird, übertragbar ist: auf andere Regionen, andere Träger, andere Ressorts oder andere Zielgruppen.

Projekte müssen **nicht** beides in gleichem Maß erfüllen. Ein Modellprojekt, das einen neuen Weg in einem spezifischen Kontext erprobt und dokumentiert, kann genauso stark sein wie ein Ansatz, der unmittelbar in bestehende Strukturen eingreift.

Entscheidend ist, dass das Projekt eine klare **Theorie des Wandels** hat: Was soll sich verändern und warum ist dieser Weg dafür der richtige?

Entscheidend ist dabei nicht, dass Bewerbende die richtigen Begriffe verwenden, sondern dass sie beschreiben können, was sich durch ihr Vorhaben strukturell verändern soll, für wen und warum ihr Ansatz dafür der richtige ist. Nicht die Aktivitäten stehen im Vordergrund, sondern die Wirkung, die über das Projekt hinausgeht.

Indikatoren: Veränderung von Regeln, Verfahren oder Finanzierungsstrukturen; Pilotcharakter mit Dokumentationskonzept; Übertragbarkeit auf andere Kontexte (regional, sektoral, thematisch); Kooperationen, die Skalierung/Übertragbarkeit vorbereiten; Anschlussfähigkeit an bestehende Strukturen oder politische Prozesse.

Gewichtung: doppelt

Skala:

1: Das Vorhaben wiederholt bestehende Ansätze ohne erkennbare Neuerung und es gibt keine Auseinandersetzung damit, was sich strukturell verändern soll.

2: Das Vorhaben greift einen bekannten Ansatz auf und passt ihn leicht an. Ein klarer Veränderungsanspruch an Strukturen, Regeln oder Prozessen ist nicht erkennbar.

3: Das Vorhaben enthält neue Elemente oder Kooperationen, die punktuell auf strukturelle Herausforderungen reagieren. Was sich strukturell verändern soll und warum dieser Weg dafür der richtige ist, ist ansatzweise erkennbar, aber noch nicht durchdacht.



4: Das Vorhaben verfolgt einen klaren Veränderungsansatz, entweder durch Eingriff in bestehende Strukturen, Regeln oder Prozesse, oder als Modellprojekt mit Übertragbarkeit auf andere Kontexte. Was sich strukturell verändern soll und warum dieser Weg dafür der richtige ist, ist erkennbar, auch wenn es nicht detailliert ausformuliert ist.

5: Das Vorhaben setzt sichtbar an Ursachen an und verändert Bedingungen, unter denen Menschen ankommen und bleiben. Was sich strukturell verändern soll, für wen und warum, ist explizit durchdacht und überzeugend begründet. Das Vorhaben ist übertragbar, es gibt ein Dokumentations- und Transferkonzept und es ist erkennbar, wer davon lernen soll, wie und wann.



Red Flags:

Innovation wird mit Digitalisierung oder Tech gleichgesetzt. Vorhaben klingt systemisch, setzt aber ausschließlich an Symptomen an, ohne die zugrundeliegenden Strukturen zu berühren.

Bewertungskriterium: Realisierbarkeit

Ausgezeichnet werden Vorhaben, bei denen Anspruch und Umsetzbarkeit zusammenpassen. Geprüft wird, ob die Idee zur regionalen Realität passt – und ob die Bewerbenden die Zugänge, Partner:innen und Kapazitäten haben, um mit dem Preisgeld konkrete nächste Schritte anzustoßen. Stark sind Vorhaben mit einer klaren Zielsetzung, einem klaren Vorgehen und einem ehrlichen Blick darauf, was das Vorhaben zum Gelingen braucht, auch wenn es noch nicht vollständig in der eigenen Hand liegt, z.B. eine noch nicht bestätigte Kooperation, eine ausstehende Genehmigung oder der Zugang zu einer bestimmten Community.

Teil der Realisierbarkeit ist außerdem, dass Ergebnissicherung von Anfang an mitgedacht wird: Bewerbende sollten benennen können, woran sie während und am Ende der Förderung erkennen, ob sie ihrem Ziel nähergekommen sind. Erwartet wird kein aufwendiges Controlling, sondern eine schlanke, angemessene Form der Wirkungsmessung – etwa durch wenige konkrete Ziele, passende Indikatoren und eine kurze Reflexion darüber, was erreicht wurde, was nicht und warum.

Vorhaben werden zurückgestellt, wenn sie vor allem gut klingen, aber ohne tragfähige Umsetzungspfade oder ohne nachvollziehbare Lern- und Ergebnissicherung bleiben.

Indikatoren: klarer Umsetzungsplan; plausible Meilensteine; realistische Ressourcen- und Kapazitätsplanung; benannte Abhängigkeiten; Zugang zu relevanten Partner:innen, Daten oder Communities; 2–4 konkret messbare Ziele; schlankes Vorgehen zur Ergebnissicherung; Bereitschaft, Zielerreichung und Lernerfahrungen im Reporting transparent darzulegen.



Gewichtung: einfach

Skala:

- 1:** Das Vorhaben ist eine Idee ohne erkennbaren Umsetzungsplan. Kapazitäten, Ressourcen und Abhängigkeiten sind nicht benannt.
- 2:** Es gibt erste Überlegungen zur Umsetzung, aber der Plan ist lückenhaft. Meilensteine, Ressourcen oder Zugang zu relevanten Partner:innen sind kaum konkretisiert.
- 3:** Ein Umsetzungsplan ist erkennbar. Meilensteine und Ressourcen sind grob benannt, Abhängigkeiten teilweise adressiert. Die Ergebnisse zu messen ist mitgedacht, aber nicht ausgearbeitet.
- 4:** Das Vorhaben hat einen klaren, plausiblen Umsetzungs- und Ressourcenplan mit realistischen Meilensteinen, benannten Abhängigkeiten und Zugang zu relevanten Partner:innen. Ergebnissicherung ist geplant.
- 5:** Wie 4, aber: Das Vorhaben setzt sich auch mit den Voraussetzungen und möglichen Unsicherheiten auseinander. Es ist klar, woran das Team den Erfolg erkennen möchte, wie es die Ergebnisse und deren Wirkung überprüft und was es aus den Erfahrungen für das weitere Vorgehen ableitet.



Red Flags:

Vorhaben klingt gut, hat aber keinen nachvollziehbaren Weg von der Idee zur Umsetzung. Ergebnissicherung fehlt vollständig oder beschränkt sich auf vage Aussagen wie "wir evaluieren am Ende".

Bewertungskriterium: Regionaler Bedarf und Möglichkeitsfenster

Dieses Kriterium prüft zwei Fragen: Ist das Projekt dort verankert, wo Unterstützungsbedarf nachweisbar ist – und gibt es ein Möglichkeitsfenster, das ein Preisgeld jetzt besonders wirksam macht? Bedarf zeigt sich in Versorgungslücken, struktureller Unterversorgung oder fehlenden Angeboten für bestimmte Gruppen – in ländlichen wie in urbanen Regionen. Möglichkeitsfenster meint gesellschaftliche, politische oder rechtliche Entwicklungen, die ein Vorhaben gerade jetzt ermöglichen, verstärken oder notwendig machen: neue Gesetze, kommunale Entscheidungen, laufende Mobilisierung.

Beide Dimensionen sind kein Pflichtkriterium, sondern ein Tie Breaker. Bei vergleichbar starken Projekten gibt der Kontext den Ausschlag – einschließlich der Frage, ob in einer Region bereits Projekte ausgezeichnet wurden.



Indikatoren: Versorgungslücken, Migrationsanteil, Zuzugszahlen, Arbeitslosenquote, Strukturwandel, Präsenz unterversorgter Communities; sowie: politische Debatten und Entscheidungen, neue Gesetze, thematische Dringlichkeit, bestehende Kooperationen oder kommunale Unterstützung.

Gewichtung: einfach

Skala:

- 1:** Die Region ist gut versorgt und es gibt keinen erkennbaren Bezug zu einem Momentum.
- 2:** Es gibt einen schwachen Hinweis auf regionalen Bedarf oder ein schwaches Momentum, beides ist aber kaum ausgeprägt und nicht konkret benannt.
- 3:** Die Region hat einen erkennbaren Bedarf oder es gibt ein moderates Momentum, aber nicht beides gleichzeitig.
- 4:** Die Region hat einen klaren Bedarf und es gibt ein konkretes Momentum, z.B. neue Gesetze, kommunale Entscheidungen oder laufende Mobilisierung, das das Vorhaben jetzt besonders relevant macht.
- 5:** Wie 4, aber der Bedarf ist besonders akut und das Momentum ist außergewöhnlich stark und direkt mit dem Vorhaben verknüpft. Das Preisgeld ermöglicht einen konkreten nächsten Schritt, der sonst nicht möglich wäre.



Red Flags:

Bedarf wird behauptet, aber nicht belegt. Momentum beschränkt sich auf allgemeine Verweise auf "die aktuelle politische Lage" ohne konkreten Bezug zum Vorhaben. Das Vorhaben ist in einer Region mit hoher Angebotsdichte verortet, ohne dass eine Versorgungslücke oder ein spezifischer Bedarf erkennbar oder belegt ist.